

Abschluss- und Diplomfeier Winterthur, 5. Oktober 2012

Dr. Annemarie Kesselring
Emeritierte Professorin, Institut für Pflegewissenschaft Basel

Proud to be a Nurse

Proud to be a nurse oder in etwa: "ich bin stolz zu pflegen". Diesen neudeutschen Titel für die heutige Feier danken wir der Schulleitung.

Stolz sind sie heute, liebe Diplomandinnen, liebe Diplomanden: Sie haben Ihr Ziel erreicht: Ihre Pflegestudien haben Sie erfolgreich abgeschlossen und sind bereit, Ihr Wissen mit Erfahrung zu vertiefen. Ich gratuliere Ihnen und wünsche Ihnen einen frohen Abend – und natürlich, stets viel Befriedigung im und Freude am Beruf!

Stolz sind auch Sie, meine Damen und Herren, Partner und Partnerinnen, Kinder, Eltern, Freundinnen und Freunde, Dozentinnen und Dozenten. Sie haben die DiplomandInnen über längere Zeit begleitet mit Zuspruch u mänglich mit chli chüderle oder emene Müppli. Sie haben mit ihnen die Höhen und Tiefen des Studiums geteilt, sich an den Erfolgen gefreut und sind ihnen in schwierigen Momenten beigestanden. Ihnen allen gebührt grosser Dank – ist doch ein Studium immer auch ein Stück Gemeinschaftswerk!

Vor knapp 50 Jahren fand, nach der Ausbildung an einer freien Schwesternschule, meine Diplomfeier statt; in der Kirche. Wir trugen die Sonntagstracht, ein blaues Kleid mit weissem, steifem Plastikkragen, weisse Schürze, und die gestärkte, mehr oder weniger sorgfältig gefaltete Haube auf dem Kopf. Der Schleier der im Ausgang über der Haube getragen wurde, war kurz zuvor abgeschafft worden. Der Plastikkragen klebte am Hals, sorgte jedoch dafür, dass wir unsere Köpfe hochhielten.

Proud to be a nurse? Nein, stolze Krankenschwestern waren damals kein Thema für eine Diplomrede. Schwesternstolz? Den galt es doch aktiv zu verhindern. Denn wer wünschte sich schon eigenwillige, gar hoffärtige, hierarchiegefährdende Pflegerinnen? Niemals wäre eine Schulleitung auf die provokative Idee gekommen, Stolz zum Diplomthema zu machen. Aber, das sind natürlich tempi passati, vergangene Zeiten.

Proud to be a nurse heute? Sie, liebe Diplomandinnen und Diplomanden, haben sich gründlich mit der Pflege auseinander gesetzt und Sie haben Erfahrungen in der Berufsrealität gemacht. Über „**to be a nurse**“ brauche ich Ihnen nichts zu erzählen – Sie sind die Fachfrauen und Fachmänner von heute und morgen. Aber über's **proud sein** möchte ich Ihnen einige Gedanken mitgeben, weil gesunder Berufsstolz der Boden ist, auf dem Ihr Beruf Sie erfüllen kann. **Proud** hat fünf Buchstaben: P, R, O, U, D. Jedem habe ich ein Wort zugesellt, das eine der vielen Facetten von Berufsstolz beleuchten mag.

P wie passioniert, leidenschaftlich: Faszination, Begeisterung, Hingabe an das, was Sie tun, für was Sie sich einsetzen. Interesse an den Menschen, denen Sie begegnen und Sorge um und für ihr Wohlergehen. Pflegen lebt von der Passion – ob Sie nun Menschen, Tiere oder Pflanzen pflegen und hegen. Arbeit, ja Leben ohne Leidenschaft ist mühsam, leer und erschöpfend. Faszinationsloser Stolz ist hochstaplerisch und tönern zugleich. – Ihnen wünsche ich, dass Sie täglich neu begeistert, was Sie tun und wofür Sie sich mit „Kopf, Herz und Hand“¹ einsetzen. Und, dass Sie Ihre Kraft und Ihren Geist stets neu aus Ihrer Begeisterung schöpfen können.

¹ Pestalozzi

R wie respektvoll: Respektieren Sie sich selber und die, die Sie pflegen, die Ihnen begegnen, mit denen Sie arbeiten. Auf Respekt basiert die ethische Goldene Regel: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füge keinem andern zu“. Respekt und Verantwortung gehen Hand in Hand. Ohne verantwortungsvolle Zusammenarbeit mit PatientInnen, deren Angehörigen und Berufsleuten aller Art bleibt die Pflege marginal und orientierungslos. – Ihr Einsatz für die Anliegen der Kranken und ihrer Familien wird Ihnen den Respekt bescheren, den Sie verdienen.

O wie offen: Offen – als Gegenteil von zu oder von geplant. Über Pflegeplanung haben Sie unendlich viel gelernt. Was haben Sie über Pflegeoffenheit gelernt? z.B. im Sinn von Dürrenmatt der warnte: „Je planmässiger die Menschen vorgehen, desto wirksamer vermag sie der Zufall zu treffen.“ --- Pflegeoffenheit wünsche ich Ihnen für sinnvolle Planabweichungen, damit Sie der böse Zufall oder die leere Routine nicht treffe. Offene Sinne schärfen Ihr Gespür für andere Menschen und unvorhergesehene Situationen, für Leid und Freud, Ernst und Komik, für Banales und für Unverständliches.

U wie ufmüpfig: Nicht „alles was man schwarz auf weiss besitzt, kann man getrost nach Hause“ – oder in die Pflege – „tragen“². Endlos ist die Flut von schwarz auf weiss Gedrucktem das Sie beschäftigt und – möglicherweise – auch vom direkten Kontakt mit PatientInnen und Mitarbeitenden abhält. Einen wachen, kritischen und aufmüpfigen Geist wünsche ich Ihnen, und die Fähigkeit, Wichtiges und Richtiges für die Pflege von leerem Wortgeklapper zu unterscheiden, damit Sie mutig für das Wichtige und Richtige einstehen können. Sie werden sich nicht immer beliebt machen, wenn Sie an klaren, schwarz auf weiss gedruckten Vorgaben rütteln, zugunsten einer vielschichtigen, vielsinnigen, manchmal etwas vernebelten Praxis, wie sie das Leben eben prägt. Drum: e chli ufmüpfig si fördert oft den Weit- und Tiefblick in die Realität und lässt neue Deutungen, Verstehensweisen und Möglichkeiten zu handeln aufleuchten.

D wie demütig: Diese viel beschworene krankenschwesterliche Tugend macht Sie jetzt natürlich grad gar ufmüpfig. Was soll Demut im Selbstverständnis zeitgenössischer, emanzipierter Pflegefachleute? --- Es geht hier um die Demut des Mensch-seins. Wer sind wir? Kleine Stäubchen auf einem Stäubchen im All? Wieviel vom Leben, das um uns ist, verstehen wir? Wie kompliziert sind die Menschen, die Dinge und die Situationen, denen wir begegnen? Wie ein vietnamesisches Sprichwort sagt: „Jede Sache hat drei Seiten: eine, die ich sehe, eine die du siehst und eine, die keiner von uns sieht“. Die Seite, die ich sehe, mag mir einleuchten obwohl sie einseitig ist. Dennoch behaupte ich gerne – und im Brustton meiner Überzeugung – meine Sicht sei ganz wahr und die einzig richtige. Die Seite, die du siehst, zeigt dir was du für die Wahrheit hältst. Auch deine Wahrheit ist ein blosses Fragment. Aber deine Sichtweise kann mich inspirieren und vice-versa. Zusammen sehen wir umfassender. - Letztlich aber bleibt das Geheimnis der dritten Seite, die keiner von uns sieht. Von uns unbeachtet, wirkt das Geheimnisvolle jedoch unentdeckt im Hintergrund weiter. --- Ich wünsche Ihnen stets klare Sicht auf Ihre Seite, und die Weisheit, nach den Eindrücken der zweiten Seite zu fragen – und letztlich Demut vor dem, was wir nicht ergründen können.

Proud to be a nurse. Proud wie passioniert, respektvoll, offen ufmüpfig und demütig.

Das wünsche ich Ihnen heute, für morgen und für Ihren ganzen Berufsweg.

² Goethe